

### Bezugs-Preis

In den Hauptredaktionen über den im Stadtgebiet und den Vororten erschienenen Ausgaben stehen abgebaut: vierjährlich 44.50, jährlich 11.50. Durch die Post bezogen für Deutschland und Österreich vierjährlich 6.00. Direkte Tageszeitungskündigung ins Ausland: monatlich 7.50.

Die Morgen-Ausgabe erscheint um 7 Uhr, die Abend-Ausgabe Wochentags um 5 Uhr.

### Redaktion und Expedition:

Johannesgasse 8.

Die Expedition ist Wochentags ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis Abends 7 Uhr.

### Filialen:

Otto Niemann's Torten, Alfred Hahn, Universitätsstraße 3 (Baukunst), Louis Lösch, Kettwitzstraße 14, patz. und Königstraße 7.

## Morgen-Ausgabe.

# Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,  
des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Dienstag den 27. Juli 1897.

Nr. 377.

91. Jahrgang.

### Die Lage nach der Verwerfung der preußischen Vereinsgesetznovelle.

Wie während des ganzen Verlaufs der Angelegenheit des preußischen Vereinsgesetzes, so ist auch am Tage der endgültigen Entscheidung schwer und unverstehbar die Kasse markiert worden, welche die preußischen Nationalliberalen von den übrigen Gegnern der Novelle getrennt hat. Weder die Doctrine, daß die Freiheit vor dem Gesetz auch Demokraten zugelassen werden müsse, dessen leichtes Ziel die Befreiung des Geistes ist, noch der Irrenhuk, daß diese Tendenzen nicht oder nicht mehr die der deutschen Sozialdemokratie sei, hat die Haltung des Nationalliberalen bestimmt. Sie haben auch keinen Anhalt zur Schadenfreude über den Fall der Verlage, sondern zu dem Verdau darüber, daß die erste deutsche Regierung einen vernünftigen Prost mit einem unzureichenden Mittel — das war die Bekämpfung des Ausnahmegerichts auf das Vereinsrecht — und auf ungeeigneten Boden — dem der Parteilagergesetzgebung — vertriebenen wollte, rücksichtiger verantwortlichen lassen wollte. Denn die preußische Regierung hatte ursprünglich an ein Annahmegericht nicht gedacht und war noch eine gerame Weile sumum ablehnend gegenübergestanden, als der Gesandte ihr entgegengebracht worden war. Ware die Abstimmung des 24. Juli anders ausgefallen, so hätte Preußen nicht nur ein Ausnahmegericht schaffen, sondern ein improvisiertes, von der Regierung verdrängt in seinen Wirkungen nicht durchdringbares Ausnahmegericht. Das „leichtes Herz“, zu einer so geschwundenen prinzipiellen Geisteshaltung die Hand zu bieten, haben wir mit Genugtuung bei unseren Parteigenossen in Preußen vermisst. Die Seiten sind wahrlich nicht dazu angebracht, den Einfluß eines starken politischen Einflusses gehabt, nach Fazit der Parteilagergesetzgebung, weil sie in Art. 4 der Reichsverfassung verfügte und vom Landtag veranlaßte Verhindern einer Versammlung der freizügigen Vereinigung in Sachsen. Die äußerlichen Verlautungen des Bauernvereins Nord-Ost, die schon so viel dazu beigetragen hatten, den Vereinsgesetznovelle einen eben Empfang zu bereiten, dauern aber fort. Zeit geht sogar in die preußische Zeitung, die „Pomm. Reichszeitung“ in Stettin, so, daß es in seiner Provinz eng getrieben wird. Es scheint über die wiederholte von Bürgemeister verfügte und vom Landtag veranlaßte Verhinderung einer Versammlung der freizügigen Vereinigung in Sachsen.

Wir wollen vielleicht nicht, welche Erfahrungen die betreffenden Herren (Beamten) von einem solchen Vorgange, das als Eröffnung erzeugt und die Bevölkerung zu politischen Blättern stempelt, sich eigentlich versprechen. Sollten die betreffenden Amtesbeamten etwa von der Partei angehören, so thöre die leipzige sehr gut, ausdrücklich ihre Billigung über ein solches Verhalten auszusprechen, damit nicht, wie es schon vielfach geschieht, ich selbst jene Fehler zur Last gelegt werden.“

Die Amtespersonen gehören natürlich der conservativen Partei an — der von der „Pomm. Reichszeitung“ geäußerten Zweifel ist einfach komisch — und sie glauben mit ihren Evidenzen und ungeschicklichen Maßregeln ihrer Partei zu dienen. Das Stettiner conservative Blatt ist hinsichtlich der Zweckmäßigkeit anderer Ansicht, die Rechts- oder Unrechtsfrage verurteilt auch ihm keine Kopfschmerzen. Wenn aber sonst keinerlei politischen conservativen Blatt — kürzlich in Leber einkommung mit der „Pest“ dem Organ des Herrn von Stumm und des Redactors des „Auskunftsvereins“ von Berlin — feststellt, daß die staatlichen Mittel, um die preußische Verwaltung durch die Verfolgung von Gegnern der conservativen Partei Eroffnung erzeugt, so dieses es die genannten verantwortlichen Blätter in Sachsen glauben und die Wahrheit bei der Bezeichnung des Verhaltens der preußischen Nationalliberalen in Betracht ziehen. Man sollte eben, wie schon gesagt, Beamtes, die in der

Zeit ungeachtet und in der Form verleidet verfahren, weitere Wachtmittel nicht in die Hand geben. Wie man in Preußen „distanziert“, das heißt findet sich heute eben ein neues aber bezeichnantes Beispiel. Vor Kurzem hat ein kommerzieller Landrat dem Vorsitzenden eines liberalen Vereins in einem Briefe die Anrede „Herr“ vorenthalten. Wie dieser Thatrade vergleiche man den Ton des März (1. Abend-Ausgabe vom Freitag) mitgeteilten Schreibens des Gütersheimer Polizeidirektors an einen dortigen Witten-Quartiermeister nach Angabe des Herzogs von Cumberland die Höflichkeit der Sprache, die der Beamte sie genommen läßt, möglicherweise, aber der Vergleich mit der erwähnten Unterlassung des preußischen Landrates sowie mit dem Briefe eines seiner Kollegen, in dem wagnisvoller Ton von einem Bürgerlichen Reichstags- und Kantonsabgeordneten gesprochen werden — „der Ritter“ — prangt den Bild auf den Umlauf, daß die Witten — abgesessen von der Haupftafel — conservativ gerichtet sind und daß das adelige Element unter ihnen das führende ist. Das führt diesen Heidenten Preußen und das Reiches zu einer stärkeren politischen Einfluss gehabt, nach Fazit der Parteilagergesetzgebung, weil man nicht mehr, wie ihm vielfach geschieht, ich selbst jene Fehler zur Last gelegt werden.“

Die Amtespersonen gehören natürlich der conservativen Partei an — der von der „Pomm. Reichszeitung“ geäußerten Zweifel ist einfach komisch — und sie glauben mit ihren Evidenzen und ungeschicklichen Maßregeln ihrer Partei zu dienen. Das Stettiner conservative Blatt ist hinsichtlich der Zweckmäßigkeit anderer Ansicht, die Rechts- oder Unrechtsfrage verurteilt auch ihm keine Kopfschmerzen. Wenn aber sonst keinerlei politischen conservativen Blatt — kürzlich in Leber einkommung mit der „Pest“ dem Organ des Herrn von Stumm und des Redactors des „Auskunftsvereins“ von Berlin — feststellt, daß die staatlichen Mittel, um die preußische Verwaltung durch die Verfolgung von Gegnern der conservativen Partei Eroffnung erzeugt, so dieses es die genannten verantwortlichen Blätter in Sachsen glauben und die Wahrheit bei der Bezeichnung des Verhaltens der preußischen Nationalliberalen in Betracht ziehen. Man sollte eben, wie schon gesagt, Beamtes, die in der

Zeit ungeachtet und in der Form verleidet verfahren, weitere Wachtmittel nicht in die Hand geben. Wie man in Preußen „distanziert“, das heißt findet sich heute eben ein neues aber bezeichnantes Beispiel. Vor Kurzem hat ein kommerzieller Landrat dem Vorsitzenden eines liberalen Vereins in einem Briefe die Anrede „Herr“ vorenthalten. Wie dieser Thatrade vergleiche man den Ton des März (1. Abend-Ausgabe vom Freitag) mitgeteilten Schreibens des Gütersheimer Polizeidirektors an einen dortigen Witten-Quartiermeister nach Angabe des Herzogs von Cumberland die Höflichkeit der Sprache, die der Beamte sie genommen läßt, möglicherweise, aber der Vergleich mit der erwähnten Unterlassung des preußischen Landrates sowie mit dem Briefe eines seiner Kollegen, in dem wagnisvoller Ton von einem Bürgerlichen Reichstags- und Kantonsabgeordneten gesprochen werden — „der Ritter“ — prangt den Bild auf den Umlauf, daß die Witten — abgesessen von der Haupftafel — conservativ gerichtet sind und daß das adelige Element unter ihnen das führende ist. Das führt diesen Heidenten Preußen und das Reiches zu einer stärkeren politischen Einfluss gehabt, nach Fazit der Parteilagergesetzgebung, weil man nicht mehr, wie ihm vielfach geschieht, ich selbst jene Fehler zur Last gelegt werden.“

Ob man die beiden Verhältnisse der politischen Beamtenchaft in Preußen als Symptome der Reaction bezeichnen kann oder nicht, darüber braucht man mit Herrn v. Miquel nicht zu streiten. Er erinnert sich gewiß, welche Sprache und Verhandlung er als nationalliberaler Abgeordneter und Oberbürgermeister in Hannover von den Regierungsbeamten gezeigt hat und welche Schluß er aus der Verhandlung seiner Förderung in voller Offenheit gezogen haben will. Jedenfalls wird er erstaunt und rechtzeitig das Misstrauen, über das die preußischen Behörden jetzt quittieren dürfen. Die Person des Herrn v. Miquel bietet trotz seiner Vergangenheit keine Gewähr einer Besserung nach dieser Richtung und hinsichtlich des aus dem Reichsstaatspolitischem Gegenwärt herausgeworfenen inneren Frieden befürchtet von ihm nachdrücklich eine Verhinderung. Er hat wie in Solingen so auch in den beiden Parlamentswahlen sich in Bewegungen bewegt, mit deren Hilfe die Demagogie unerträgliche Hoffnungen in den Massen näher kam. Herr Dr. Hahn hat mit Grund den Minister gerufen, allerdings nicht als Vertreter der Landwirtschaft, der er nicht ist, wohl aber unter dem Gesichtspunkte seines privatwirtschaftlichen Interesses. Wenn aber der preußische Ministerpräsident, der zugleich deutscher Reichsanziger ist, es für notwendig erklärt, daß die Zahl der Angehörigen der Mittelpartei nicht bloß erhalten, sondern vermehrt werde, so muß er die staatlichen Mittel, die er zur Errichtung dieses Zwecks in Aussicht genommen hat, bezeichnen. Deutlich sonst reden die Hahn und Liebermann der Deutschen nicht von einer Centralgewerkschaftsliste, den Kleinbahnanten, den Eltern, den Ausgabern zur technischen Hebung des Pantwerts, sondern sie sagen: Herr v. Miquel ist ein Mann der großen Richtigkeit zu äußern.“

„Eine Abstimmung des Abgeordnetenhauses muß erst beobachtet werden, auch würde sie aus diesem Anlaß vermutlich noch ungünstigere Chancen haben.“ Die „Kreuzzeitung“ sieht derselbe Ansatz zu sein, denn sie sagt kein Sterben in Würde von Auslösung, bezeichnet darüber den sofortigen Schluß der Schlesie als die „selbstverständliche Folge“ der Sonnenbad-Abstimmung. — Die „Leipziger Zeitung“ hält jedoch immer zum Abschluß des Abg. Hahn aus der nationalliberalen Partei; „Wohl soll sich unter besagten Umständen der Abg. Hahn in der vorgelegten Sitzung so sehr über die Verhinderung des Herrn Liebermann austreite, daß die kleinen nationalliberalen Abgeordneten bei ihrer Abstimmung nur den Brüderlichkeit folgen, was nicht recht klar genommen.“ Herr Dr. Hahn doch nur bestreut, weil er dem Reaktionärsgruppe nicht folgt. Daher ist vorher zum Abschluß des Abg. Hahn, dem die „Leipz. Zeit.“ am Freitag das Prädikat einer ersten Abstimmung verpflichtet hatte, steht und sitzt der Abg. Hahn zu äußern.“

Der Abwurf des preußischen Abgeordnetenhauses wird erneut sein, zu hören, daß die „Leipz. Zeit.“ über Werbesträub und parlamentarischen Anstand genau so denkt wie er. Die nationalliberalen Abgeordneten aber werden aus demselben Grunde sich darüber „anstrengen“, daß die „Leipz. Zeit.“ die Verhinderung des Abg. Hahn wiederholt, dessen Abg. Hahn, dem die „Leipz. Zeit.“ am Freitag das Prädikat einer ersten Abstimmung verpflichtet hatte, steht und sitzt der Abg. Hahn zu äußern.“

Die Organisation des Verbrecherwerkes verdient noch einige Worte. Meist treiben sie sich in Bänden, deren Chef unbekannter Autorität hat. Bei den Einen leitet er nur die Expedition und zieht die Erfindungen ein, bei Anderen muß er selbst das Entwickeln dabei thun. Jedenfalls sind die Rollen aller Teilnehmer aus Gewissheit schärfster, die die Rettung des Geschwaders durch Alles gethan und wenn nötig Gewalt angewandt; auch nimmt dann wohl irgend einer aus der Bande seine Thaten freiwillig auf. Den Verpflichtung, einander treu zu sein, ist überall sehr streng. Ein Todesfall bei einer Expedition getötet werden, so ist noch im Falle des Raubs zu seinem Hause und wirft den Bruder eines gewissen Baumes (nemus) auf. Das oder vor der Türe. Dann weist sein Weib und seine Familie von dem Todem nichts, selbst dann nicht, wenn er — bereits verschreckt — ins Haus gebracht wird. Jeder Bande ist im Allgemeinen ein fester Tötungsbereich zugehört; oft suchen sie sich ihre Opfer in Untersuchungen von vielen Meilen, damit sie in einen Polizeibezirk zu kommen, sofern, daß der Körper, der bald verdeckt auf dem Wagen liegt, natürlich kaum Verdacht erregt, während der einmal ausgesetzte Kindnam bald entsteht. Ein Verbrecher dieser Art thöre sich mit Stolz, 18 solche Unikaten vollbracht zu haben.

Das System wirkt ein großes Boot auf die sächsische Ueberfahrt, in die die Verbrecherseiten das ganze indische Leben verzögern. Man begegnet auf der Landstraße einem Schwarm religiöser Bettler, wie die Wege massenhaft bebauen; es ist eine Bande von Bettlern, die mit grossem Geschick die Verhinderung angenommen haben, auch alle Gebete und Gebärden solcher frömmer Tagediegen sorgfältig verteidigt und auf diese Weise ihren Zweck, einen großen Einbruch zu verhindern. Die Soldaten haben es noch heute nicht verstanden, daß sie früher gewahrsamen Straßenaubau, eben jetzt zu Einbrechern „herabgelassen“ sind — der beste Beweis dafür, wie herosant die besondere Art des Verbrechers bei jedem Stamm festgehalten wird. Wenn sie die Ausübung genau ritualisiert. Der Rada (Häupling) einer Bettler-Bande zum Beispiel wird immer mit den Füßen voran durch das Dorf, das in der Mauer gestellt ist, zuschläpfen und steckt einen Bauer, der den Verfolger fern halten soll, zurückhalten. Die Kellare, höchst routinierte Einbrecher, werden zu ihren Zwecken nie ein anderes Instrument als den zu Seiten von ihnen öftlich verehrten Eisenen, mit dem sie Stahl beschlagenen villa kolvo gebrauchen. Derartige Gesetze regeln auch bei jedem Stamm die Theilnahme der Weiber. Bei den Bettlern ist es strenge Regel, daß kein Weib die Wege begleite; bei den Kellaren sind die Frauen stets mit, die Marwaren Kunjurs schützen sie als Sängerinnen und Tänzerinnen aus, um von ihnen Informationen zu erhalten, die Bettler lassen sie in den Frauencupus die Dienstkleider ausführen, die sie selbst bei den Männern vornehmen, und bei den Wang-Gardes endlich nehmen die Weiber mit großer fanatischer Leidenschaftlichkeit an dem Treiben der Männer Theil. Kommen Polizisten ins Lager, so etwa nach gestohlenem Gut zu suchen, so lassen sie in ihren Kasernen ihre kleinen Kinder bei den Knüdeln, schwingen sie häufig im Kreise herum und verführen, die armen Weisen auf diese Weise töten zu wollen, wenn die Weisen nicht aufhören. Über sie werfen plötzlich die Kleider ab und erklären, Klage erheben zu wollen, daß die Polizisten den Zustand verletzt hätten.

Es ist unzweifelhaft, daß durch die Thätigkeit der kritischen Polizei die Mörderseiten abgenommen haben. Ausgestorbert aber sind sie nicht, und gerade in neuerer Zeit ist ein merkwürdiges preußisches Ostmittelstädtchen zu besonderer Blüte gelangt. Diese Verbrecher sind allerdings meistend nicht, wie es sonst ganz allgemein ist, konzentratisch organisiert, sondern sind einzeln thätig, vermutlich weil ihr Geheimnis zu gefährlich ist, um es anderen mitzuteilen. Sie üben ihr schändliches Gewerke in einer ganz eigenständlichen Art. Sie kommen als reisende Kaufleute in einen Ort und wählen einen Wagen und zwei Ochsen zu mieten. Der Vertrag wird geschlossen und eine kleine Summe angezahlt. Unterwegs freundet sich der Verbrecher mit dem Fahrer des Wagens an, speist mit ihm, wenn die Kassenabreißerstücke dies nicht verhindern, aber schont ihn. Gähnend dabei gibt er ihm dann das Ost. Den Reisepaß führt er oft viele Meilen mit sich, einmal, um in einem anderen Polizeibezirk zu kommen, sofern, daß der Körper, der bald verdeckt auf dem Wagen liegt, natürlich kaum Verdacht erregt, während der einmal ausgesetzte Kindnam bald entsteht. Ein Verbrecher dieser Art thöre sich mit Stolz, 18 solche Unikaten vollbracht zu haben.

Die Organisation des Verbrecherwerkes ist die einzige Einrichtung, bei der Hindernisse und Abstimmungen in schöner Eintracht zusammenwirken. Freilich giebt es ausschließlich Hindernisse und ausschließlich unabschließbare Seelen. Zu den letzteren gehören die fassungslosen Bettler, die in Gangen verkehren, die gewaltige Weise falsches Geld fabrizieren und es dann beim Wechseln in der Art unterdrücken, daß sie die ihnen gegebenen echten Geldstücke geschnitten mit den gefälschten verwechseln und diese als unrecht zurückweisen. Ein Fahrer hat auf diese Weise an einem Tage nachweislich 15 Minuten gemacht. Sind nun diese und ähnliche Seelen verbüllmäßig freiheitlich, so darf man sich darüber nicht lächeln, doch hieraus gewinnt man zu dieser scheinbar ausgearbeiteten Verbrechertheorie die oft geradezu großartig entwidete Organisation der Seelen und des Umstand hinzu, daß viele von ihnen Indien ganz oder zu erheblichem Theile hinein durchqueren, so wird man sich von der Bedeutung des Umstandes einige Vorstellung machen können.

Die Organisation des Verbrecherwerkes verdient noch einige Worte. Meist treiben sie sich in Bänden, deren Chef unbekannter Autorität hat. Bei den Einen leitet er nur die Expedition und zieht die Erfindungen ein, bei Anderen muß er selbst das Entwickeln dabei thun. Jedenfalls sind die Rollen aller Teilnehmer aus Gewissheit schärfster, die die Rettung des Geschwaders durch Alles gethan und wenn nötig Gewalt angewandt; auch nimmt dann wohl irgend einer aus der Bande seine Thaten freiwillig auf. Den Verpflichtung, einander treu zu sein, ist überall sehr streng. Ein Todesfall bei einer Expedition getötet werden, so ist noch im Falle des Raubs zu seinem Hause und wirft den Bruder eines gewissen Baumes (nemus) auf. Das oder vor der Türe. Dann weist sein Weib und seine Familie von dem Todem nichts, selbst dann nicht, wenn er — bereits verschreckt — ins Haus gebracht wird. Jeder Bande ist im Allgemeinen ein fester Tötungsbereich zugehört; oft suchen sie sich ihre Opfer in Untersuchungen von vielen Meilen, damit sie in einen Polizeibezirk zu kommen, sofern, daß der Körper, der bald verdeckt auf dem Wagen liegt, natürlich kaum Verdacht erregt, während der einmal ausgesetzte Kindnam bald entsteht. Ein Verbrecher dieser Art thöre sich mit Stolz, 18 solche Unikaten vollbracht zu haben.

Das Verbrecherwerke ist die einzige Einrichtung, bei der Hindernisse und Abstimmungen in schöner Eintracht zusammenwirken. Freilich giebt es ausschließlich Hindernisse und ausschließlich unabschließbare Seelen. Zu den letzteren gehören die fassungslosen Bettler, die in Gangen verkehren, die gewaltige Weise falsches Geld fabrizieren und es dann beim Wechseln in der Art unterdrücken, daß sie die ihnen gegebenen echten Geldstücke geschnitten mit den gefälschten verwechseln und diese als unrecht zurückweisen. Ein Fahrer hat auf diese Weise an einem Tage nachweislich 15 Minuten gemacht. Sind nun diese und ähnliche Seelen verbüllmäßig freiheitlich, so darf man sich darüber nicht lächeln, doch hieraus gewinnt man zu dieser scheinbar ausgearbeiteten Verbrechertheorie die oft geradezu großartig entwidete Organisation der Seelen und des Umstand hinzu, daß viele von ihnen Indien ganz oder zu erheblichem Theile hinein durchqueren, so wird man sich von der Bedeutung des Umstandes einige Vorstellung machen können.

Die Organisation des Verbrecherwerkes verdient noch einige Worte. Meist treiben sie sich in Bänden, deren Chef unbekannter Autorität hat. Bei den Einen leitet er nur die Expedition und zieht die Erfindungen ein, bei Anderen muß er selbst das Entwickeln dabei thun. Jedenfalls sind die Rollen aller Teilnehmer aus Gewissheit schärfster, die die Rettung des Geschwaders durch Alles gethan und wenn nötig Gewalt angewandt; auch nimmt dann wohl irgend einer aus der Bande seine Thaten freiwillig auf. Den Verpflichtung, einander treu zu sein, ist überall sehr streng. Ein Todesfall bei einer Expedition getötet werden, so ist noch im Falle des Raubs zu seinem Hause und wirft den Bruder eines gewissen Baumes (nemus) auf. Das oder vor der Türe. Dann weist sein Weib und seine Familie von dem Todem nichts, selbst dann nicht, wenn er — bereits verschreckt — ins Haus gebracht wird. Jeder Bande ist im Allgemeinen ein fester Tötungsbereich zugehört; oft suchen sie sich ihre Opfer in Untersuchungen von vielen Meilen, damit sie in einen Polizeibezirk zu kommen, sofern, daß der Körper, der bald verdeckt auf dem Wagen liegt, natürlich kaum Verdacht erregt, während der einmal ausgesetzte Kindnam bald entsteht. Ein Verbrecher dieser Art thöre sich mit Stolz, 18 solche Unikaten vollbracht zu haben.

Das Verbrecherwerke ist die einzige Einrichtung, bei der Hindernisse und Abstimmungen in schöner Eintracht zusammenwirken. Freilich giebt es ausschließlich Hindernisse und ausschließlich unabschließbare Seelen. Zu den letzteren gehören die fassungslosen Bettler, die in Gangen verkehren, die gewaltige Weise falsches Geld fabrizieren und es dann beim Wechseln in der Art unterdrücken, daß sie die ihnen gegebenen echten Geldstücke geschnitten mit den gefälschten verwechseln und diese als unrecht zurückweisen. Ein Fahrer hat auf diese Weise an einem Tage nachweislich 15 Minuten gemacht. Sind nun diese und ähnliche Seelen verbüllmäßig freiheitlich, so darf man sich darüber nicht lächeln, doch hieraus gewinnt man zu dieser scheinbar ausgearbeiteten Verbrechertheorie die oft geradezu großartig entwidete Organisation der Seelen und des Umstand hinzu, daß viele von ihnen Indien ganz oder zu erheblichem Theile hinein durchqueren, so wird man sich von der Bedeutung des Umstandes einige Vorstellung machen können.

Die Organisation des Verbrecherwerkes verdient noch einige Worte. Meist treiben sie sich in Bänden, deren Chef unbekannter Autorität hat. Bei den Einen leitet er nur die Expedition und zieht die Erfindungen ein, bei Anderen muß er selbst das Entwickeln dabei thun. Jedenfalls sind die Rollen aller Teilnehmer aus Gewissheit schärfster, die die Rettung des Geschwaders durch Alles gethan und wenn nötig Gewalt angewandt; auch nimmt dann wohl irgend einer aus der Bande seine Thaten freiwillig auf. Den Verpflichtung, einander treu zu sein, ist überall sehr streng. Ein Todesfall bei einer Expedition getötet werden, so ist noch im Falle des Raubs zu seinem Hause und wirft den Bruder eines gewissen Baumes (nemus) auf. Das oder vor der Türe. Dann weist sein Weib und seine Familie von dem Todem nichts, selbst dann nicht, wenn er — bereits verschreckt — ins Haus gebracht wird. Jeder Bande ist im Allgemeinen ein fester Tötungsbereich zugehört; oft suchen sie sich ihre Opfer in Untersuchungen von vielen Meilen, damit sie in einen Polizeibezirk zu kommen, sofern, daß der Körper, der bald verdeckt auf dem Wagen liegt, natürlich kaum Verdacht erregt, während der einmal ausgesetzte Kindnam bald entsteht. Ein Verbrecher dieser Art thöre sich mit Stolz, 18 solche Unikaten vollbracht zu haben.

Das Verbrecherwerke ist die einzige Einrichtung, bei der Hindernisse und Abstimmungen in schöner Eintracht zusammenwirken. Freilich giebt es ausschließlich Hindernisse und ausschließlich unabschließbare Seelen. Zu den letzteren gehören die fassungslosen Bettler, die in Gangen verkehren, die gewaltige Weise falsches Geld fabrizieren und es dann beim Wechseln in der Art unterdrücken, daß sie die ihnen gegebenen echten Geldstücke geschnitten mit den gefälschten verwechseln und diese als unrecht zurückweisen. Ein Fahrer hat auf diese Weise an einem Tage nachweislich 15 Minuten gemacht. Sind nun diese und ähnliche Seelen verbüllmäßig freiheitlich, so darf man